

erschient wöchentlich viermal.  
Montag, Donnerstag, Samstag  
und Sonntag.

**Bezugspreis:**  
Bei allen Postanstalten  
abgeholt für halbjährige  
Bezugszeit 3 M. 10 Pf.  
Von der Post frei ins Haus  
gebracht (f. 1/2 Jahr) 3 M. 70 Pf.  
Bei unseren Agenturen  
monatlich 45 Pf.  
Für Montabaur (frei ins Haus  
gebracht f. 1/4 Jahr) 1 M. 25 Pf.  
In der Geschäftsstelle abgeholt  
für 1/4 Jahr) 1 M. 20 Pf.

# Kreis-Blatt

für den Unterwesterwaldkreis.

Mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage: „Sonntagsblatt“.  
(Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

**Anzeigengebühren**  
für die 6-spalt. Garmond-  
zeile oder deren Raum 15 Pf.  
Reklamen d. Doppelzeile 30 Pf.  
Anzeigen finden im ganzen  
Kreis wirksamste Verbreitung.  
Beilagen nach Übereinkunft.  
Bestellungen werden jederzeit  
angenommen.  
Telegramm-Adresse:  
Kreisblatt Montabaur.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 16.

Nr. 8.

Montabaur, Donnerstag, den 15. Januar 1914.

47. Jahrgang.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

#### Raffaëler Zentralwaisensfonds. Wirthliche Stiftung für arme Waisen.

Im Frühjahr l. J. gelangen die Zinsen des Wirthlichen  
Stiftungs-Kapitals von 20 000 Mark aus den Rechnungs-  
jahren 1912 und 1913 im Betrage von je 800 Mark zur  
Verteilung.

Nach dem Testament des verstorbenen Landesdirektors  
a. D. Wirth sollen die Zinsen einer gering bemittelten  
Person (männlichen oder weiblichen Geschlechts), die früher  
für Rechnung des Zentralwaisensfonds verpflegt worden ist  
und die sich seit Entlassung aus der Waisenversorgung  
stets untadelhaft betragen hat, frühestens fünf Jahre nach  
dieser Entlassung als Ausstattung oder zur Gründung  
einer bürgerlichen Niederlassung zugewendet werden.

Die an den Landeshauptmann zu Wiesbaden zu rich-  
tenden Bewerbungen müssen enthalten:

1. über den seitherigen Lebenslauf des Bewerbers oder  
der Bewerberin, namentlich seit Entlassung aus der  
Waisenversorgung;
2. über deren dermalige Beschäftigung;
3. über die geplante Verwendung der erbetenen Zu-  
wendung im Sinne der Stiftung.

Ihnen sind amtliche Bescheinigungen über die seith-  
erige Beschäftigung und Führung der Bewerber und Be-  
werberinnen, sowie Zeugnisse der seitherigen, insbesondere  
des letzten Arbeitgebers beizufügen.

Ich ersuche um Bewerbungen mit dem Hinweis, daß  
nur solche, die vor dem 1. März 1914 eingeht,  
berücksichtigt werden können.

Wiesbaden, den 3. Januar 1914.

Der Landeshauptmann:

Montabaur, den 12. Januar 1914.

Die Seuche in den Gehöften des A. Ferdinand in  
Unterschauen, Wilhelm Remy in Hilgert und des Peter  
Schlotter IV. in Wirges ist erloschen.

Die Sperre der Gehöfte ist aufgehoben.

Der Landrat: Frhr. v. Marschall.

## Nichtamtlicher Teil.

### Politisches.

\* **Verlegung der Kaiserparade.** Münster  
(Westf.), 12. Jan. Die Kaiserparade über das 7. Armeekorps,  
die bei Münster stattfindet, ist nach einer jetzt aus  
Berlin eingetroffenen Verfügung auf Samstag, 5. Sept.,  
verlegt worden. Das Kaiserpaar wird am 4. September  
hier eintreffen und am 6. September Münster wieder ver-

lassen. Die Parade über das 8. Korps findet bei Köln  
statt. Die Kaisermanöver sollen vom 14. bis 18. Sept.  
dauern.

\* **Berlin, 13. Jan. (Preuss. Landtag.)** Das bis-  
herige Präsidium wurde wiedergewählt. Es folgte die  
erste Lesung des Etats.

\* **Nationalliberaler Wahlrechtsantrag.** Berlin,  
13. Jan. Die Abgeordneten Friedberg und Genossen haben  
im Abgeordnetenhaus folgenden Antrag eingebracht:  
„Das Abgeordnetenhaus wolle beschließen, die königliche  
Staatsregierung zu ersuchen, einen Gesetzentwurf vorzu-  
legen, welcher für die Wahlen zum Abgeordnetenhaus  
unter Beibehaltung des Systems des abgestuften, pluto-  
kratischen Auswüchse vermeidenden Wahlrechtes und unter  
Beseitigung der Bestimmungen des Gesetzes vom 29. Juni  
1893, die den Grundsatz der Bemessung des Wahlrechtes  
nach der Steuerleistung im Gemeindebezirk verletzen, ge-  
heime Stimmabgabe und direkte Wahl einführt.“

\* **Als ein Kirchensonntag** ist der verflozene Son-  
ntag in Groß-Berlin gehalten worden, um die durch die  
Kirchenaustrittsbewegung verhekte Bevölkerung zur Be-  
sinnung zu rufen und zur Umkehr zu mahnen. Vom  
Generalinspektoren D. Rahsen erschien hierzu ein  
packender eindrucksvoller Aufruf „Der Ernst der Stunde.“  
Der Kircheneinsatz in Groß-Berlin war durchweg gut, und  
bewies, daß gerade die Besten des Volkes treu zur Kirche  
halten.

\* **Die Versammlungen der Kirchenaustritts-  
bewegung**, die als Gegenwirkung für den Kirchenson-  
tag in Groß-Berlin veranstaltet wurden, scheinen ohne  
besondere Aufregung verlaufen zu sein. Es ist durchaus  
anzunehmen, daß nicht bloß die ausgesprochenen Gegner  
der Kirche da waren, sondern auch mancher, der die  
Schikanen und Verfolgungen seiner sozialdemokratischen  
Arbeitskollegen vermeiden wollte. Das Ergebnis der  
Reden Dr. Bernsteins, Pries, Waldeck Ronasses, Nie-  
buechts, Regina Kubens' usw. soll die Austrittsbereitwillig-  
keit von 2343 Leuten gewesen sein. Vor den Versamm-  
lungsorten wurden auch Flugblätter gegen den Aus-  
tritt verteilt.

\* **Der Statthalter von Pommern, Prinz Citel  
Friedrich**, hat mit dem Oberpräsidenten von Balbow  
und dem Landrat von Eisenhart-Rothe das Ueberschwem-  
mungsgebiet an der deutschen Ostseeküste besichtigt. Das  
ständige Hilfskomitee für Hochwasserschäden hat unter dem  
Protectorat des Kronprinzen eine neue Hilfsaktion in die  
Wege geleitet.

\* **Der sozialdemokratische Parteitag 1914** wird  
dem „Vorwärts“ zufolge nach einem Beschluß des Partei-  
ausschusses in Würzburg abgehalten werden. In die  
Kommission zum Studium der Agrarfrage, die nach einem  
Beschlusse des Parteitags in Jena eingesetzt werden sollte,  
hat der Parteiaussschuß die Genossen Hofer, Kautsky, Dr.  
David, Otto Braun, Schulze-Cossebaude, Hofmann-Kais-  
erslautern, Leinert, Georg Schmidt-Berlin und Pfeiffer

München gewählt. Der nächste sozialdemokratische  
Frauentag, zum Zwecke der Demonstration für das  
Frauenwahlrecht, wurde auf den 8. März 1914  
festgesetzt.

\* **3250 Millionen Franken für Heereszwecke.**  
Paris, 13. Jan. Der Kriegsminister hat die Prüfung  
der Ausgaben beendet, die sich durch die dreijährige Dienst-  
zeit und die Verbesserung der Bewaffnung ergab. Die  
nicht wiederkehrenden Ausgaben für das Dreijahresgesetz  
betragen 650 Millionen, die auf 3 Jahre verteilt werden  
und hauptsächlich für den Bau von Kasernen bestimmt  
sind. Die Verbesserung in der Bewaffnung wird 1400  
Millionen kosten, von welchen 220 Millionen nicht dringend  
sind, da ihre Verwendung vor dem Jahre 1919 nicht vor-  
gesehen ist. Das übrige Programm von 1200 Millionen  
Franken soll in 7 Jahren durchgeführt werden. 400 Mil-  
lionen hiervon sollen im Wege des normalen Budgets,  
die übrigen 800 Millionen durch besondere Hilfsquellen  
aufgebracht werden.

\* **(Vom Balkan.) — Von der Ausreise des  
Prinzen zu Wied.** In der Presse wurde erwähnt, der  
Tag der Ankunft des Prinzen Wilhelm zu Wied in  
Durazzo sei bereits festgesetzt, und zwar auf den 20.  
Januar. Jetzt wird der Wsbd. Bzg. mitgeteilt, daß ein  
Termin noch nicht bestimmt werden kann. Indessen wird  
der Prinz voraussichtlich noch vor Ablauf Januar  
und vermutlich auf Schloß Neuwied die albanische  
Abordnung empfangen, die ihm die Fürstenkrone anbieten  
soll. Im Anschluß daran wird der Prinz seine Ausreise  
antreten.

\* **Zur Lage in Albanien** wird gemeldet, daß in  
Balona vor dem Kriegsgericht die Verhandlung begann  
gegen Bekir Aga sowie gegen sechs türkische Offiziere und  
fünf Bandenführer, die durch einen Gewaltstreich einen  
mohammedanischen Fürsten auf den albanischen Thron  
hätten erheben wollen. Auch einige Zivilpersonen, die  
kompromittiert sind, werden vor das Kriegsgericht gestellt  
werden. Zwischen Anhängern Essad Paschas und ihnen  
entgegengesetzten Vendarmerieabteilungen ist es zu hart-  
näckigen Schermühen bei Polis gekommen, die auch heute  
noch fort dauern.

## lokales und Provinzielles.

□ **Montabaur, 14. Jan.** Der Afrikareisende Herr  
Oberleutnant a. D. von Schilgen, Berlin, wird am  
Freitag, den 30. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Saale  
des Herrn Leo vom Ende einen durch erklaffige Pro-  
jektionsbilder vorzüglich veranschaulichten Vortrag über:  
„Die französische Fremdenlegion“ halten. Es  
sollte niemand versäumen, diese uns vielleicht nie wieder  
gebotene Gelegenheit wahrzunehmen, zumal das rechte  
Verständnis für diese fremdländische Einrichtung erst mit  
Hilfe der vorgeführten hochinteressanten Projektionsbilder,  
deren Herstellung große Kosten und Mühen verursachten,

## Schlagende Wetter.

Roman von Max Esch.

(Nachdruck verboten.)

### Das Unglück schreitet schnell.

Soeben schritten Fischer, dessen Wirt und des letzteren  
beide Knechte, mit Senfen auf den Rücken, die Dorf-  
straße hinab.

„Guten Morgen, Mutter Röder!“ begrüßten die beiden,  
den Knechten Vorausschreitenden die vor dem Hause  
kehrende Frau.

„Schon auf dem Posten?“ setzte Fischer fragend hinzu.  
„Morgen, Morgen!“ dankte Frau Röder. „Schönes  
Wetter zur Heumahd heute.“ nahm sie das Gespräch auf.  
„Eure Wiesen stehen gut, Ludwig. Ihr werdet heuer viel  
Butter kriegen. Es wird auch Zeit, daß sie abgehauen  
werden.“

„Wenn's Wetter gut bleibt, mag's gehen, Mutter  
Röder.“ antwortete der Bauer. „Wir wollen sehen, daß  
wir heute mit dem Hauen fertig werden. Die Wiese hätte  
schon längst gemäht sein müssen, aber das schlechte Wetter  
bisher.“

„Ja, ja, das Wetter.“ bekräftigte die Frau.  
„Is Vater Röder zur Schind?“ fragte Fischer.

„Ja.“ antwortete die Befragte, und schon machte sie  
den Mund auf, ihrem zukünftigen Schwiegerjohnne ihren  
Traum zu erzählen, aber die beiden soeben grüßend vorüber-  
schreitenden Knechte des Ludwig hinderten sie an ihrem  
Vorhaben, und dann verabschiedeten sich auch Fischer und  
Ludwig, den Vorausschreitenden schweigend nachschreitend.  
Frau Röder begab sich in ihre Wohnung zurück.

Heiß brannte die Sonne auf die auf den Fluswiesen  
emig Wädhenden herab, doch die nervigen Häufte schwangen  
die blanken Senfen ohne Rast, nur zuweilen ihre Senfen  
im Takte dengelnd. Gar melodisch klang das Geräusch  
den Hang nach oben.

Die Mitraansicht konnte nicht mehr fern sein, doch

Ludwig und Fischer würden am neuen Morgen  
haben, damit sie mit dem Wähen sobald als möglich fertig  
würden, um das Zusammenreden des Grafen in kleine  
Haufen zum Trocknen vornehmen zu können, denn wer  
konnte wissen, wie lange das Wetter sich halten würde.  
Aber der Regen ist ein gar rebellischer Geselle. Nach der  
harten Arbeit heßte er gebieterisch sein Recht.

Die vier waren seit dem frühen Morgen, da sie Frau  
Röder begrüßten, mit Ausnahme einer kurzen Frühstück-  
pause, emsig bei der Arbeit gewesen und hatten kein Auge  
für die Umgebung gehabt.

Hätten sie weniger anstrengend gearbeitet, so würden  
sie vielleicht im Dorfe, das ja nur eine halbe Stunde  
Wege von ihnen entfernt war, in der letzten Stunde eine  
gewisse Unruhe wahrgenommen haben. So aber achteten  
sie nicht auf die Außenwelt und ahnten daher auch nicht  
das geringste von dem Schachtunglück.

Aber auch die Bewohner Ramsdorfs sahen wohl aus  
dem in der Ferne auftauchenden Morgensternschachte Rauch-  
wolken zu steigen, doch konnten sie eine Erklärung für  
dieses Phänomen nicht finden.

Bald sah es aus, als ob die Wolken verschwänden,  
dann aber wieder verfinsterte sich der ganze Berg, auf dem  
die Schachtanlagen aufragten. Er schien, gleich einem  
feuer peinenden Bege, in ein waberndes Rauchmeer gehüllt  
zu sein, während die übrigen Ruppen des Plateaus mit  
den Schachtanlagen in voller Klarheit zu erkennen waren.  
Was mochte da vorgegangen sein?!

Einer der ersten, der das seit am Naturchauspiel  
beobachtete, war der Bergmann Maier, er legte ihn aber  
nicht die geringste Bedeutung bei. Wohlgemut frühstückte  
er gemeinsam mit seiner Frau und begab sich dann in  
das kleine, ihnen mitvermietete Gärtchen hinab, das von  
dem Garten Röders durch einen niederen Staketenzaun  
getrennt war.

Zwei Stunden konnten darüber vergangen sein, als  
seine Frau ihn zum Mittagessen rief. Ehe er sich an den  
gedeckten Tisch setzte, trat er ans Fenster und warf einen  
Blick über die Gegend. „Manu!“ en fuhr es unwillkürlich  
seinen Lippen, denn schwarze Rauchwolken verdeckten den

Morgensternschacht vollkommen. Maier vergaß ob dieses  
Anblicks das Essen, denn es war kein ungefähres Natur-  
schauspiel, das er da erblickte, sondern eine sehr ernste  
Sache. Der Schacht mußte brennen. Auf andere Art  
konnte er sich dieses Phänomen nicht erklären.

„Mutter, der Morgensternschacht brennt!“ gab er er-  
schrocken seinen Gedanken Ausdruck.

„Red' man kein Unsinn!“ entgegnete seine Frau un-  
gläubig und trat dann an die Seite ihres Mannes. Raum  
hätte sie einen Blick nach der bezeichneten Richtung geworfen,  
als sie ausrief: „Das is wahrhaftig Feuer. Ra, so was.  
Wer hätte das gedacht. Das muß ich gleich der Rödern  
sagen, denn Röder is heute früh angefahren.“

Den Worten wollte sie unmittelbar die Tat folgen  
lassen, doch Maier hielt seine Frau zurück. „Du bleibst  
hier, denk' doch dran, wie du erkrankt wärd'st, wenn ich  
angefahren wär' und dir sagt einer, es täl' auf dem Schacht  
brennen. Die Rödern wird das noch früh genug hör'n,  
auch ohne uns. Wenn ein Unglück gescheh'n is, dann is  
es besser, wenn sie's von ändern erfährt. Sieh nur, im  
Dorf stehen sie schon und seh'n. Ganz gewiß, der Schacht  
muß brennen. Aber gefährlich kann die Geschichte nicht  
sein, sonst hätten sie uns alle alarmiert. Die Frühlicht  
is sicher wieder ausgefahren. Aber besser is's doch, du  
erzählst der Rödern nichts nich. Man wollen wir man  
essen.“ Nur widerwillig folgte seine bessere Hälfte ihm,  
gar zu gern hätte sie die große Neuigkeit ihrer Wirtin ver-  
lündet, aber gegen die Einsicht ihres Mannes wagte sie  
nicht zu handeln.

Ahnungslos saß auch Frau Röder bei ihrem einfachen  
Mittagsmahl, als in höchster Hast die Tür geöffnet wurde  
und eine junge Bergmannsrau mit aufgelösten Haaren,  
im Antlitz deutlich alle Spuren des Entsetzens tragend,  
in die Stube stürzte.

„Der Morgensternschacht brennt, Mutter Rödern!“ war  
alles, was das vor Angst fast vergehende Weib hervor-  
treischen konnte.

Als habe sie einen Dolchstoß erhalten, trampfte sich  
das Herz der Frau Röder zusammen. Sie starrte das junge  
Weib entsetzt an, deren Mann gleich dem ihrigen heute

zu erlangen ist. Vor unseren Augen wird der Legionär angeworben und ausgerüstet, wir sind seine Begleiter auf der Leberfahrt nach Afrika, wo wir das Leben und Treiben der Eingeborenen in ihren Nationalgebräuchen und ihren Traditten kennen lernen; wir werden Zeugen der Qualen und Strapazen des Legionärs. Wir lernen eine Anzahl fremdartiger Städte kennen, auch werden uns eine Anzahl französische Militärstationen und eigenartige Typen der Legionäre vor Augen geführt. Im Vortrag wird auch das neue Agitationsmittel der französischen Regierung — die Errichtung eines Kavallerie-Regiments in der Legion —, um dadurch die Teilnahme ausländischer, namentlich deutscher, junger Wehrkräfte zu steigern, gebührend beurteilt werden, zumal Redner als Offizier in der Lage ist, objektiv darüber zu urteilen. Herr von Schilgen hat es freundlichst übernommen, daß nachmittags um 4 1/2 Uhr eine spezielle Vorführung für Schüler und Kinder stattfindet; auch in diesem werden die Eindrücke nachhaltige sein. Es ist wünschenswert, daß dieser Veranstaltung lebhaftes Interesse entgegengebracht werde und sie recht zahlreiche besucht werden möge.

**Montabaur, 14. Jan.** Am Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers (Dienstag, den 27. Januar) findet eine einmalige Orts- und Landbestellung für sämtliche Postsendungen statt. Der Schalter ist wie an Sonntagen geöffnet (8—9 vormittags und 12—1 nachmittags). Der Telegraphen- und Fernsprechsprechdienst wird wie an Werktagen (8 vormittags bis 9 nachmittags) wahrgenommen.

**Montabaur, 14. Jan.** (Verkehrsrückgang auf der Eisenbahn) Wie der preussische Eisenbahnminister in einem längeren Erlaß an die Direktionen u. a. mitteilt, lassen die Einnahmen aus dem Güterverkehr, der ungünstigen wirtschaftlichen Konjunktur entsprechend, seit einigen Monaten sehr zu wünschen übrig. Voraussetzungen wird der Güterverkehr noch weiter zurückgehen, und es wird daher nötig sein, die Zahl der Güterzüge und ihre Ausnutzung dem nachlassenden Verkehr anzupassen. Hand in Hand damit soll, wenn möglich, eine Verminderung des Rangierpersonals gehen. Neueinstellung von Arbeitskräften darf nur noch erfolgen, wenn sie als Ersatz für abgehende dienen. Für jede anderweitige Einstellung von Personal behält sich der Minister in jedem einzelnen Fall die Entscheidung vor. Seit Jahren lagen ähnliche Erscheinungen im Güterverkehr nicht vor.

**Montabaur, 14. Jan.** Nach der vor kurzem erfolgten Aenderung der Postordnung sind Warenproben bis zum Gewichte von 500 Gramm zugelassen, gleichviel ob sie einen Handelswert haben oder nicht. Die geänderten Vorschriften gelten nur für den inneren deutschen Verkehr. Im Weltpostvereinsverkehr und im Wechselverkehr mit Oesterreich-Ungarn bleiben die bisherigen Bestimmungen, also auch die über das Reistgewicht von 250 Gramm, in Kraft. Bei Beurteilung der Frage, ob eine Sendung nach § 10 der Postordnung als Warenprobe anzusehen ist, sollen sich die Postanstalten einer peinlichen Prüfung des Inhalts enthalten. Flüssiges und Holzschnittstoffe können vom 1. Januar d. J. an gegen die Gebühr für Warenproben befördert werden.

**Montabaur, 14. Jan.** Die Große Karneval-Gesellschaft hier hält heute abend 9 Uhr im Saale des Herrn K. Herz eine Generalversammlung ab.

**Montabaur, 14. Jan.** (Bedenket der dar-  
benden Vögel!) Unter den Unbilden des Winters leiden nicht nur die Menschen, sondern in ungleich höherem Maße auch die Tiere. Namentlich wenn eine dicke, weiße

Schneedecke die winterliche Erde bedeckt, beginnt für die gefiederten Sänger in Wald und Flur eine Zeit der Not, und da ist es mehr denn je Pflicht aller Tierfreunde, der Mahnung: Bedenket der darbenenden Vögel! nachzukommen. Wenn wir Menschen auch kaum etwas tun können, um die Vögel vor dem Frost zu schützen, so können wir sie doch oft vom Verhungern retten. Der Haushalt bietet ja so manche Abfälle, die gewöhnlich achtlos beiseite geworfen werden, und mit denen wir doch den hungernden Vögeln über die härtesten Winterzeiten hinweghelfen können. Wenn wir, wie es das Gebot der Nächstenliebe erfordert, eine milde Hand für die darbenenden Mitmenschen haben, so sollten wir dabei doch jetzt auch der hilflos den Unbilden der winterlichen Witterung preisgegebenen Vögel nicht vergessen. Freilich werden bisweilen die Tierfreunde sogar noch mit ähendem Witz verfolgt, und manche sonst recht klugen und Verständigen tun die Tierfuchsbewegung damit ab, daß sie jagen, erst müsse man sich mit dem Menschenschutz befassen. Ganz recht! Aber darüber darf man nicht die menschlichen Pflichten gegen die Tierwelt vergessen. Wer für die Tiere kein Herz hat, der hat es sicherlich auch für Menschen nicht. Wer gleichgültig an der Not der darbenenden Tiere vorübergeht, der hat auch für Menschennot keine rettende Hand. Darum ihr alle, die ihr ein warmes, edles Herz im Busen habt, vergeßt die Tiere nicht, sondern nehmt euch ihrer an!

**Höhr, 12. Jan.** Herr Bürgermeister Dr. Arnold hielt gestern nachmittag im Saalbau „Casino Erholung“ vor einer größeren Anzahl Zuhörer in gemeinverständlicher Form an der Hand zahlreicher Beispiele einen Vortrag über den einmaligen außerordentlichen Wehrbeitrag. Der Redner hatte sich, das bewies der fesselnde Vortrag, in den schwierigen, spröden Rechtsstoff gründlich hineingearbeitet. Daß das Wehrsteuergezet ausschließlich die wohlhabendere Bevölkerung trifft, wurde zahlenmäßig nachgewiesen. U. a. führte Redner hierfür folgendes beachtenswerte Beispiel an: Ein Vermögen von 5000000 M. bringt etwa 200000 M. Jahreseinkommen. Der Wehrbeitrag beträgt 57100 M., also mehr als ein Viertel des ganzen Jahreseinkommens. Das ist eine ganz respektable Belastung und darauf muß besonders gegenüber denjenigen hingewiesen werden, die da meinen oder andern die Meinung beibringen wollen, als ob die reichen Leute in Deutschland sozusagen gar keine Steuern bezahlten. Mit den direkten Staats-, Kirchen- und Gemeindesteuern, die bei einem Einkommen von 200000 Mark aus 5 Millionen auch noch ungefähr 30—45000 M. betragen, bezahlt also ein fünfacher Millionär künftig nicht weniger als annähernd 90—100000 M. Steuern oder die Hälfte seines Jahreseinkommens an Steuern. Eingehender ging Redner auf das sogenannte Betriebsvermögen, auf die Bewertung der Grundstücke nach dem gemeinen und dem Ertragswert sowie auf den Generalpardon ein. An den Vortrag schloß sich noch eine lebhafte Diskussion an.

**Grenzhausen, 14. Jan.** (Stiftung.) Der praktische Arzt Herr Dr. Gerwin überwies dem Kirchenvorstand zu Grenzhausen und ebenso dem zu Alsbach für die Gemeinde Hilgert je rund 1200 Mark als Dr.-Gerwin-Stiftung, deren Zinsen an verschämte Arme zu verteilen sind. Herr Dr. Gerwin ist bekanntlich einer der hervorragendsten Führer der Abstinentenbewegung, um dieser durch sein eigenes Beispiel Bahn zu brechen, um seine Mitbürger vor den Folgen des Alkoholismus zu bewahren. Auch schriftstellerisch hat er sich auf diesem Gebiete betätigt. Die Stiftung soll nach der Absicht des Spenders als Ergebnis der Erparnis angesehen werden, die sich mittelbar oder unmittelbar aus der Enthaltung von alkoholischen Getränken ergibt.

**Hersbach, 12. Jan.** Gestern fand hier im Hotel Bausch die erste Versammlung des hiesigen Obst- und Gartenbauvereins für 1914 statt. Nachdem der Herr Vorsitzende die Mitglieder, die fast vollzählig erschienen waren, begrüßt hatte, fand die Tagesordnung wie folgt ihre Erledigung: 1. Rückblick auf das abgelaufene Vereinsjahr und Rechnungsablage. 2. Erhebung der Beiträge für 1914. 3. Auszahlung der Pflanzprämien für 1913. 4. Ein lehrreicher Vortrag des Vorsitzenden, Herrn Lehrers Wahler: „Kann der Obstbau in unserer Gemarkung rentabel gestaltet werden?“ An diesen Vortrag schloß sich eine lebhafte Diskussion. Hersbach zeigt ein großes Interesse am Anpflanzen junger Obstbäume. Dieses geht klar hervor aus der letzten Zählung dieser Bäume; es wurden annähernd 4000 Stück festgestellt.

**Mendt, 12. Jan.** Bei der heute hier erfolgten Bürgermeisterwahl ist Herr Johann Wolf einstimmig wiedergewählt worden.

**Vom 15. Januar an** treten im Landbestellbezirk der Kaiserl. Postagentur in **Caden** (Westerw.) folgende Aenderungen ein: Die Landorte **Himbürg** und **Kotzenbacher Lay** werden dem Landbestellbezirk der Kaiserlichen Postagentur in **Langenhahn** (Westerwald), die Orte **Härtlingen**, **Wizelbach** und **Westert** dem des Kaiserlichen Postamts in **Wallerod** zugeteilt.

**Haintzen, 13. Jan.** Heute morgen verunglückten durch einen Sprengschuß im Steinbruch zwischen Haintzen und Hasselbach die Arbeiter Philipp Kalteier und Peter Pabst. Ersterer war sofort tot, letzterer ist schwer verwundet, doch bei Bewußtsein.

**Vom Westerwald.** Das 780 Einwohner zählende Dorf **Langenaubach** im Dillkreis hat bis auf den heutigen Tag noch keine Gemeindesteuern von seinen Inhabern erhoben, da es 500 Hektar Wald besitzt, die jährlich 50000 Mk. aus Holznutzung einbringen. Außerdem ist die Gemeinde im Besitze von Kalksteinbrüchen, die eine gute Rente abwerfen, und verfügt über ein Barvermögen von 200000 Mark.

**Limburg, 13. Jan.** Herr Beigeordneter Kaufmann Joseph Schmidt ist gestern an den Folgen eines Schlaganfalls gestorben, den er vor einiger Zeit erlitt. Mit ihm ist einer der angesehensten Bürger Limburgs, dem das Vertrauen seiner Mitbürger viele Ehrenämter übertragen hat, aus dem Leben geschieden.

**Eisenbach, 11. Jan.** Der getötete Landwirt

Peter Sed 4. in Eisenbach wird von Eisenbacher Bürgern als gewalttätiger und brutaler Mensch geschildert, der ganz besonders in betrunkenem Zustande zu fürchten war, zumal er obendrein körperlich gut entwickelt und über bedeutende Kräfte verfügte. Sein 23jähriger Sohn Peter, der Täter, ist von schwächlichem Körperbau und war seinem Vater in keinem Falle gewachsen. Dies dürfte an sich schon die von Sed jun. aufgestellte Behauptung, er habe gegen seinen Vater in Notwehr gehandelt, unterstützen. Des weiteren macht er aber auch geltend, daß sein Vater mit einem Messer auf ihn eingedrungen sei. Das Messer scheint bei dem Getöteten schon früher einmal eine Rolle gespielt zu haben, hat er doch verschiedene Vorstrafen wegen Körperverletzung, u. a. eine dreimonatige Gefängnisstrafe erlitten.

**Die Untersuchung** gegen den in das Wiesbadener Landgerichtsgefängnis überführten 23jährigen Peter Sed jun. aus Eisenbach, der seinen Vater, wie anfänglich angenommen, mit Leberlegung getötet haben sollte, hat ergeben, daß von einem Morde nicht die Rede sein kann. Der Tatbestand qualifiziert sich vielmehr als der des Totschlags. Die Untersuchung soll so gefördert werden, daß die Verhandlung noch in der bald beginnenden Schwurgerichtsperiode am Landgericht Wiesbaden stattfinden kann.

**Runkel, 12. Jan.** Vor einigen Tagen schlachtete der Gastwirt Schwarz ein dreijähriges Schwein, das lebend 640, geschlachtet 579 Pfund wog. Die beiden Hinterhälften wogen 138 Pfund.

**Gegen das Trinkgelderunwesen** geht jetzt auch die Staatsbahnverwaltung vor. In den Verträgen über Verpachtung von Bahnhofswirtschaften im Bereiche der württembergischen Staatsbahnen ist diesbezüglich eine Bestimmung aufgenommen worden, welche folgenden Wortlaut hat: „Der Pächter hat sein Personal ausreichend zu entlohnen und für dessen angemessene Unterkunft Sorge zu tragen. Das Personal darf keineswegs nur auf den Bezug von Trinkgeldern angewiesen sein.“ Hoffentlich findet dieses Vorgehen gegen eine durchaus unwürdige Gepflogenheit auch anderwärts Nachahmung.

**Höchst, 13. Jan.** Nicht nur die Zahl der Geburten, sondern auch die der Eheschließungen ist hier im Rückgang begriffen. Die Eintragungen der Geburten betragen voriges Jahr 564, 33 weniger als 1912; die Eheschließungen verminderten sich um 9 und betragen voriges Jahr 175. Die Zahl der Todesfälle stieg von 246 im Jahre 1912 auf 278 im 1913.

**Der Prozeß gegen den Giftmörder Hopf.** Frankfurt a. M., 12. Jan. Vor dem Schwurgericht begann heute bei großem Andrang des Publikums unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Eldmann die Verhandlung gegen den 41jährigen Kaufmann und Kritiker Karl Hopf. Zu der Verhandlung, die voraussichtlich fünf Tage dauern wird, sind 46 Zeugen und 18 Sachverständige geladen. Nach der Anklage soll Hopf seine Mutter, seine erste Frau und zwei Kinder, ein uneheliches und ein Kind von seiner ersten Frau durch Gift ums Leben gebracht haben. Hopf erklärte sich für unschuldig. Die vielen Gifte erklärte er, für die Hundezucht und für die Heilung erkrankter Tiere benutzt zu haben. Weiter behauptet Hopf, die bei ihm vorgefundenen Kulturen von Cholera-, Typhus- und anderen Bazillen nur zu Versuchszwecken aus Wien sich verschrieben zu haben. Er selbst habe von diesen Bazillen eingenommen. Er gestand auch, seiner dritten Frau Cholera- und Typhusbazillen eingegeben zu haben; er will das aber in einem Zustand geistiger Störung getan haben.

**Die Vieh- und Obstbaumzählung** am 1. Dezember 1913 hat im Regierungsbezirk Wiesbaden ein recht erfreuliches Ergebnis, soweit dasselbe sich bis jetzt übersehen läßt, gezeigt. Seit der Zählung des Viehes in 1912 ist der Rindvieh- und Schweinebestand erheblich gestiegen. Im Kreise Höchst a. M. z. B. haben sich die Schweine von 6685 auf 8276 vermehrt. Die Zahl der Obstbäume ist gegenüber der letzten im Jahre 1910 erfolgten Zählung wesentlich im Bezirk gewachsen.

**Raffel, 9. Jan.** Die hiesige Strafkammer verurteilte den früheren Schreiber Wilhelm Rhein aus Mainz wegen Verübung für die französische Fremdenlegion unter den Arbeitern der Mönchberger Gewerkschaft zu sieben Monaten Gefängnis. Rhein war früher als Arbeiter längere Zeit in Frankreich beschäftigt.

**Bei Husten und Heiserkeit** sei an das alte und stets bewährte Hausmittel: Selterswasser mit Milch erinnert. Man gießt zu einem halben Glase kochender Milch Selterswasser zu und trinkt etwa viermal täglich während des Aufschäumens das Getränk, das bald Linderung verschafft.

## Vermischte Nachrichten.

**Coblenz, 13. Jan.** Im Sommer v. J. hatte die Frau des Lehrers Verzborn in Franken bei Einzig drei ihrer Kinder in einer Badewanne und ein viertes, das jüngste, in einem Eimer ertränkt. Jetzt ist das Verfahren gegen sie endgültig eingestellt worden, da angenommen wird, daß sie in volliger Geistesstörung gehandelt hat.

**Coblenz, 13. Jan.** Die Hochwassergefahr dürfte bei dem seit Samstag anhaltenden Frostwetter vorläufig beseitigt sein. Zwar ist der Oberrhein infolge starken Anwachsens des Bodensees immer noch im Steigen begriffen, die Nebenflüsse dagegen sind fallend. Die Mosel ist ebenfalls nunmehr fallend.

**Die Bevölkerungszahl der Stadt Coblenz** beträgt nach der für die Steuerveranlagung erfolgten jüngsten Personenstandsaufnahme 58951, darunter 5688 steuerfreie Militärpersonen.

**Offenbach, 13. Jan.** Aus Eifersucht hat diese Nacht ein 19jähriger Gelegenheitsarbeiter einen 23jährigen Gelegenheitsarbeiter ertränkt. Der Täter wurde verhaftet. — Die Stadtverordneten bewilligten in geheimer Sitzung die Aufnahme einer Anleihe von vier Millionen Mark.

früh ebenfalls angefahren war. In peinlichem Schweigen verharrten die beiden Frauen zunächst regungslos, dann aber faßte sich die ältere. Ihr eigenes Leid gewaltam unterdrückend, in das sie soeben durch die Unglücksfälle gestürzt, suchte sie die ganz Gebrochene durch Trostesworte wieder aufzurichten, nachdem sie erfahren, daß ihre Leidensgefährtin überhaupt nicht wisse, was auf dem Schachte geschehen sei.

„Wenn ein Unglück geschehen wär, Frieden, dann wär die andre Schicht schon alarmiert worden. Wer weiß, was da brennen tut, vielleicht sind's nur ein paar Kohlenhaufen. Kommen's man mit auf'n Boden, da können wir rübersehen. Resolut schob sie den Besuch zur Tür hinaus und führte ihn nach dem Boden.“

Das, was die beiden Frauen sahen, schien die Anschauung der Frau Röder zu bestätigen. Ein Windstoß hatte die dunklen Rauchwolken entführt, und nur ein breiter Streifen schwefelgelben Rauches stieg in die Luft, in der er infolge des Sonnenglases nur ganz schwach zu erkennen war. Scharf spähten beide Frauen nach dem Schachte aus, aber von einer anderen Rauchwolke konnten sie nichts entdecken, ein lebhafter Wind ließ keine Rauchansammlungen in der Luft entstehen.

„Seh'n Sie, Frieden, daß ich recht hatte,“ unterbrach nach einiger Zeit Frau Röder das Schweigen.

Sich ihrer vorherigen Angst schämend, gab die junge Frau ihre Bereitwilligkeit zu und entfernte sich beruhigt.

Auch Frau Röder schien vollkommen beruhigt, wenigstens bewahrte sie ihre Fassung in Gegenwart der jungen Bergmannsrau. Als diese aber gegangen war, traten bange Zweifel in ihrer Brust auf, ob das, was Frau Friede beobachtet hatte, nicht einen tieferen Grund haben könnte. Der unglückselige Traum in der Nacht wollte nicht aus ihrer Erinnerung weichen.

Solche gewaltigen Rauchwolken, wie Frau Friede gesehen haben wollte, erinnerte sie sich, bei der schrecklichen Schlagwetterexplosion, die den Schacht in ihrer Jugend heimlich, ebenfalls wahrgenommen zu haben. Konnte nicht heute ebenfalls ein furchtbares Unglück geschehen sein? Ja, wenn der böse Traum nicht gewesen wäre, würde sie über ihre Angst wohl bald hinweggekommen sein, so aber wurde sie immer unerträglich, da niemand ihr Gewißheit verschaffen konnte. In qualvollem Leide verzehrte sich die unglückliche Frau fast am Bodenfenster, den Schacht unausgesezt beobachtend.

Die Aufregung in Lamsdorf war auf das höchste gestiegen, als ein reitender Bote anlangte, der an sämtliche Bergleute, die zur Belegschaft des Morgensternschachtes gehörten, die Aufforderung brachte, sofort zur Hilfeleistung anzufahren. Lamsdorf war der letzte Ort, den er aufzusuchen hatte. Kaum war er hier angelangt, als er auch schon von den Frauen der eingefahrenen Bergleute umringt und mit Fragen bestürmt wurde.

(Fortsetzung folgt.)

† **Bingen**, 13. Jan. Da am Oberrhein das Wasser seit heute fällt, dürfte auch am Mittelrhein der höchste Stand erreicht sein. Vom Main kommt Treibeis hier vorbei. Am Rhein herrschte heute eine Kälte von 6 Grad Celsius. Auf dem Hunsrück ist starker Schneefall eingetreten.

† **Mainz**, 12. Jan. Erneut ist in der hiesigen Gegend strenge Kälte eingetreten. Im Taunus und in Oberhessen gibt es 12-14 Grad, in der Ebene 6-8 Grad Kälte. Im Gebirgswald sind durch Baumbruch infolge der Schneelast große Schäden angerichtet worden. Vielfach sind Telefonleitungen zerrissen worden.

† **Mainz**, 12. Jan. Der 16jährige Sekundaner G. Kaufmann, der am 8. November v. J. in der Realschule auf einen Lehrer einen Schuß abgab und sich dann selbst durch einen Schuß schwer verletzte, wurde von der Anklage des Mordversuchs freigesprochen. Es ließ sich nicht nachweisen, daß er wirklich die Absicht gehabt hatte, auf den Lehrer zu schießen. Der Sekundaner wurde nur wegen Schießens an verbotener Stelle zu einer Woche Haft verurteilt.

† **Darmstadt**, 12. Jan. Wegen des am 8. Sept. v. J. an dem Eisenbahnübergang an der Sprendlinger Straße in Offenbach erfolgten Eisenbahnunfalles, bei dem der Milchhändler Neudecker und die Milchhändlerin Susanna Schäfer aus Sprendlingen getötet wurden, hatten sich heute vor der Strafkammer der 22jährige Hilfsweihensteller Jakob Herzog und der 59 Jahre alte Weihensteller Burkhardt aus Offenbach unter der Anklage der fahrlässigen Tötung zu verantworten. Beide wurden zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

† **Für den Prinz-Geinrich-Flug 1914** ist folgendes Programm festgesetzt worden: A. Erster Teil des Zuverlässigkeitsfluges (etwa 800 Kilometer), zu erledigen vom 17. Mai morgens bis spätestens 19. Mai 8.30 Uhr abends. Erste Etappe: Abflug in Darmstadt, Flug über die Kontrollstationen in Mannheim, Pforzheim, Straßburg, Speyer, Mannheim, Worms. Landen in Frankfurt a. M. (400 Kilometer). Die Dauer des Aufenthaltes in Frankfurt ist freigestellt. Zweite Etappe: Abflug in Frankfurt a. M., Flug über die Kontrollstationen in Wiesbaden, Coblenz, Köln. Landen in Frankfurt a. M. (375 Kilometer). B. Zweiter Teil des Zuverlässigkeitsfluges (etwa 1000 Kilometer), zu erledigen vom 20. Mai morgens bis spätestens 22. Mai 8.30 Uhr abends. Dritte Etappe: Abflug in Frankfurt a. M., Flug über die Kontrollstationen in Marburg, Kassel, Braunschweig. Landen in Hamburg (440 Kilometer). Die Dauer des Aufenthaltes in Hamburg ist freigestellt. Vierte Etappe: Abflug in Hamburg, Flug über die Kontrollstationen in Hannover, Minden, Detmold, Münster, Osnabrück, Bremen. Landen in Hamburg (565 Kilometer). C. Strategische Ausflugsübungen am 23. Mai zwischen Hamburg, Münster und Köln. Landen in Köln (etwa 400 Kilometer). D. Taktische Ausflugsübungen am 25. Mai bei Köln.

\*\* Der diesjährige **Deutsche Handwerks- und Gewerbetag**, dem sämtliche 72 deutsche Handwerks- und Gewerbetagungen angehören, und dessen Tagungen in der Regel von 300-400 Delegierten aus allen Gauen Deutschlands besucht werden, wird in Mannheim stattfinden.

† **Worms**, 11. Jan. (Furcht vor der Hochzeit.) Von der Rheinstraßenbrücke stürzte sich gestern ein 17jähr. Mädchen aus Weinheim a. d. B. in den Rhein. Als Motiv der Tat wird in einem hinterlassenen Briefe Furcht vor der Hochzeit angegeben, die am gleichen Tage stattfinden sollte.

† **50000 Mark in Tausendmarkscheinen gestohlen.** In der Villa des mehrfachen Millionärs und Ingenieurs Friß Regroth in Saarbrücken wurde in der vorigen Nacht ein Einbruch verübt. Aus dem Schreibtisch wurden fünfzig Tausendmarkscheine entwendet. Die Diebe hatten es anscheinend zuerst auf das Silberzeug abgesehen und bereits die Sachen in einen Sack verpackt, als einer der Diebe das Schreibpult erbrach und das Geld fand. Die Diebe ergriffen damit so eilig die Flucht, daß sie unterwegs drei Tausendmarkscheine verloren. Um ihre Spur zu verwischen und die Verfolgung durch Polizeihunde unmöglich zu machen, streuten sie in ihre Fußstapfen im Schnee Pfeffer. Regroth hat 2500 Mark Belohnung für die Wiederbeschaffung des Geldes ausgesetzt.

† **Münster**, 12. Jan. Das Schwurgericht verurteilte heute, dem Antrage des Staatsanwalts gemäß, den 34 Jahre alten Handlanger Vastring aus Welbergen wegen Straßenraubes zu zehn Jahren Zuchthaus. Der Angeklagte hatte am Abend des 11. Oktober v. J. auf der Chaussee von Langhorst nach Burgsteinfurt den dreißigjährigen Rentner Engelbert Teube mit einem dicken Knüttel niedergeschlagen und ihn seiner Burschaft von 50 M. beraubt. Der Ueberfallene liegt noch immer schwer krank danieder.

† **Zwangsbannung für das Sattlerhandwerk zu Hannover.** In der letzten Innungsversammlung, die unter Leitung des Obermeisters J. Meisegeier im Haus der Wäter stattfand, wurde angeregt, ein Zirkularschreiben an die Kundschaft zu senden, um diese aufzuklären über die außerordentlich hohen Lederpreise, zu denen die Preise der fertigen Waren in keinem Verhältnis ständen. Es wurde auch beschlossen, folgendes Schreiben an die Kundschaft zu senden: „Die in den letzten fünf Jahren stattgefundenen Steigerung der Lederpreise haben schon jetzt einen Aufschlag von etwa 80 Prozent gebracht, und sind ferner die Preise für sämtliche Geschirrbeschläge durch die

wiederholten Streiks in der Metallarbeiterbranche bedeutend gestiegen, was durch die Zeitungsnotizen auch den weitesten Kreisen bekannt sein dürfte. Hierzu kommen noch die erhöhten Arbeitslöhne in der Sattlerei selbst, so daß die Sattlermeister an den fertigen Geschirren schon in den letzten Jahren nicht nur nichts mehr verdient, sondern teilweise noch bares Geld beilegen haben. Die täglich weiter steigenden Lederpreise schließen es gänzlich aus, zu den bisherigen Preisen weiter liefern und arbeiten zu können, sondern es ist jeder redliche Geschäftsmann unseres Faches heute gezwungen, sämtliche Preise für Reparaturen und fertige Sattlerarbeiten ebenfalls angemessen zu erhöhen. Wir müssen deshalb an unsere werthe Kundschaft hiermit die ergebene Bitte richten, die so dringend notwendigen und wirklich nur gerechtfertigten Mehrforderungen für unsere Arbeiten und Lieferungen freundlichst anzuerkennen.“

† **Hildesheim**, 11. Jan. (Hinrichtung.) Der Dienstknecht Marx aus Grassdorf, der eine Dienstmagd ermordet hatte und dafür vom Schwurgericht Hildesheim zum Tode verurteilt wurde, ist gestern morgen 8 Uhr vom Scharfrichter Reindel aus Magdeburg hingerichtet worden.

† **Oberhausen**, 12. Jan. Auf dem Rhein-Herne-Kanal liefen zwei Schulknaben Schlittschuhe. Die Eisdecke brach ein, und beide Kinder ertranken.

† **Rülheim (Ruhr)**, 13. Jan. Gestern nachmittag vergnügten sich einige Fabrikarbeiter während der Vesperpause auf einem in der Nähe gelegenen zugefrorenen Teiche. Dabei brach der Arbeiter Schellenberg ein und konnte trotz sofortiger Rettungsversuche nicht gerettet werden.

† **Ein Dynamitlager in die Luft geflogen.** Langendreer, 13. Jan. Das Dynamitlager der Bochumer Firma Grümer in Querenburg bei Langendreer ist kurz vor Mittag in die Luft geflogen. Die Erschütterung machte sich in einem Umkreis von 30 Kilometer bemerkbar. Die Anlage ist vollständig vom Erdboden verschwunden. Auch zwei benachbarte Bauernhöfe wurden zerstört. Bis jetzt wurden drei Tote geborgen. — Weiter wird über das Unglück aus Bochum gemeldet: Der auf den Höhen des Kaldestopfs gelegene Dynamitshuppen der Firma Grümer in Bochum ist gegen 11.15 Uhr infolge Explosion in die Luft gesprengt. Der Luftdruck wurde 5 Kilometer weit verspürt. In Bochum zerprangen an mehreren Häusern die Fensterscheiben. Ein Mädchen wurde von einer einfallenden Fensterscheibe an der Hand erheblich verletzt. Der Explosionsort liegt an dem Ausgang des sogenannten Lottentales, nach Witten hin durch die Berge geschützt. Daher ist es auch zu erklären, daß die nach Witten hin gelegene Gegend von dem Luftdruck ziemlich verschont geblieben ist. In den nahe gelegenen Orten Herbede, Herden und Querenburg hat die Explosion an den Gebäuden nicht unerheblichen Materialschaden angerichtet. Von dem Dynamitshuppen ist nichts mehr zu sehen. Ein ausgehöhlter Bergabhang bezeichnet den früheren Standort des Schuppens. Drei Arbeiter bzw. Fuhrleute, die beim Aufsaden des Dynamites beschäftigt waren, sind zu Tode gekommen, und zwar in Atome zerstückt, ebenso das Fuhrwerk und zwei Pferde. Am Bergabhang liegt noch ein Pferd Kadaver. An den Wänden des Abhanges hängen Ueberreste der Pferde den. Der Luftdruck hat den Teil des Abhanges, welcher nach der Richtung der Gemeinde Querenburg liegt, entwurzelt. Der Dynamitshuppen barg heute vormittag noch 6000 Kilogramm Dynamit. Ueber die Ursache verläutet nichts Bestimmtes. Man nimmt an, daß den vor Kälte erstarrten Händen der Fuhrleute eine Kiste Dynamit beim Ausladen entfallen ist. Die Getöteten sind: die beiden Knechte Gebrüder Bracht aus Laer und der Arbeiter Backwinkel aus Weitmar bei Bochum.

† **Leipzig**, 11. Jan. Heute traten die Vertrauensmänner, der Beirat und der Vorstand des Leipziger Ärzteverbandes und der Geschäftsausschuss des deutschen Ärztevereinsbundes abermals zu einer Sitzung zusammen, die zeitweise sehr erregt verlief und nach deren Verlauf zu schließen ist, daß infolge der neuen Meinungsverschiedenheiten, die sich zwischen Ärzten und Klassen ergeben haben, der erst kürzlich geschlossene Friede wieder gefährdet ist.

† **Berlin**, 13. Jan. Die Zahl der arbeitslosen Mitglieder des Metallarbeiterverbandes hat im Dezember 1913 um 4000 bis 5000 zugenommen.

† **Berlin**, 13. Jan. Als gestern abend ein Untergrundbahnzug sich auf der Station Kaiserhof in der Richtung auf die Friedrichstraße in Bewegung setzte, kam ein Soldat, der noch aus einem Abteil zu springen suchte, zwischen die Tunnelwand und einen Bahnwagen. Er wurde buchstäblich zerquetscht.

† **Berlin**, 13. Jan. Die ersten zehntausend Mark aus den bereitstehenden Mitteln des ständigen Komitees für die durch Hochwasser betroffenen Hilfsbedürftigen (Berlin, Alsenstraße 10) wurden dem Regierungspräsidenten Drems (Köslin) überwiesen.

† **Köslin**, 12. Jan. Der Sturm ist abgeklaut. Heute herrscht leichter Westwind. Das Dorf Laase ist dem Verkehr wieder erschlossen. Nach Busseden hinüber kann die vereiste Landstraße benutzt werden. Der See ist bei dem starken Frost vollständig zugefroren und ermöglicht den Verkehr. Das Schlimmste scheint überstanden zu sein; die Bevölkerung faßt wieder Mut.

† **Danzig**, 12. Jan. Die Kronprinzessin wollte im Laufe des gestrigen Vormittags am Strande des Seebades Bräsen und besichtigte lange Zeit das Zerstörungswerk der großen Sturmflut.

† **Bremerhaven**, 13. Jan. (Zwei Geestemünder Fischdampfer vermisst.) Ueber den Verbleib der Geestemünder Fischdampfer „Loy“ und „Forelle“, die seit 17 bzw. 19. Dezember in See gegangen sind, besteht große Besorgnis. Die Fischereihafen-Betriebsgenossenschaft hat im Einverständnis mit dem Landrat an das Reichsmarineamt das Gesuch gerichtet, ein Kriegsschiff nach den nördlichen Gewässern abgehen zu lassen. Man vermutet, daß die Dampfer am Isa-Fjord an der Nordwestküste von Island von Eis eingeschlossen sind.

† **Auf dem Wege zur Heimat erfroren.** Jauer. Eine aus 7 Personen bestehende deutsch-russische Familie wanderte zu Fuß nach der Heimat zurück, um das Jahrgeld zu sparen. An der russischen Grenze wurden sie von einem Schneesturm überrascht, dem sie sämtlich zum Opfer fielen.

† **Brüssel**, 12. Jan. Aus dem ganzen Lande kommen Nachrichten, daß das Hochwasser infolge des großen Schneefalles gestern gestiegen ist. Im Tale der Vesdre schätzt man den Schaden, der bisher angerichtet wurde, auf mehrere Millionen. Die Gegend von Verviers, Lüttich und Namur ist außerordentlich stark heimgesucht worden. Auch aus der Scheldegegend wird Hochwasser gemeldet. Der Eisenbahnverkehr konnte aber bis jetzt im ganzen Lande noch aufrechterhalten werden.

† **50 Grad Kälte.** Aus Christiania wird gemeldet: Vom meteorologischen Institut wurden im inner-südlichen Norwegen bei Årøs gegen 50 Grad Kälte gemessen. Die Kälte verursacht Verspätungen im Eisenbahnverkehr.

† **Acht Ausflügler Opfer halb verhungertes Wölfe.** Petersburg, 12. Jan. In der Nähe von Grodno sind acht Ausflügler von einer Schar halb verhungertes Wölfe überfallen und aufgefressen worden.

† **60 Rekruten im Schneesturm umgekommen?** Petersburg, 12. Jan. Während des letzten furchtbaren Schneesturmes marschierte von Kronstadt nach Oranienburg über das zugefrorene Meer eine Abteilung von 60 Rekruten. Diese wurden von dem Unwetter überrascht und haben dann die Richtung verloren, so daß sie heute nicht am Bestimmungsort angelangt sind. Man vermutet nun, daß alle 60 während des Schneesturmes erfroren sind.

† **Wer zu Rheumatismus neigt,** soll sich reichlich Bewegung in frischer Luft machen und den Körper so in vorsichtiger Weise abhärten. Die vielfach empfohlene Abhärtung durch kalte Abreibungen bringt gewisse Gefahren mit sich und das Leiden wird hierdurch bisweilen verschlimmert. Dagegen haben sich Bäder von etwa 40 Grad Celsius und 10-15 Minuten Dauer recht gut bewährt.

† **Tätigkeit.** Selbst bei andauernder Kränklichkeit kann eine maßvoll betriebene Tätigkeit als Erfrischung und Medizin angesehen werden; denn sie ist es in der Tat, die über manche traurige Stunde, manche bittere Enttäuschung hinweghilft und immer wieder zum Vorn wird, aus dem die Lebensfreudigkeit hervorsprudelt. Arbeit regt die Kräfte an, lenkt die Gedanken ab und läßt zeitweilig sogar die Schmerzen vergessen. — Auch den Kindern darf man während ihres Krankseins nicht alle Unarten hingehen lassen oder sie in ihrer natürlichen Ungebild befestigen. Sie müssen wissen, daß sie zwar mit sorgfältiger Liebe gepflegt und mit ungewöhnlicher Nachsicht behandelt werden, daß sie sich aber nicht ungebärdig und eigensinnig benehmen dürfen.

#### Literarisches.

— **Zum Wehrbeitrag.** Die im Verlag der Krabbenischen Buchdruckerei, Coblenz, erschienene Broschüre „Die neuen Steuerregeln“ ist bereits in zwei Auflagen erschienen und vollständig vergriffen. Der Verlag läßt nunmehr eine dritte Auflage erscheinen, die um das Doppelte vergrößert ist und neben den Ausführungsbestimmungen zum Wehrbeitrag eine weitere Zahl von Berechnungsbeispielen enthält. Die neue vermehrte Auflage erscheint rechtzeitig zum Beginn der Frist für die Abgabe der Einkommenserklärung und dürfte allen Abgabepflichtigen ein zuverlässiger Wegweiser sein. Die Broschüre, die 87 Seiten umfaßt, kostet nur 30 Pf. und ist in den Buchhandlungen und in der Geschäftsstelle, Coblenz, Rheinstraße 17, zu haben.

#### Marktberichte.

[1] Montabaur, den 13. Jan. (Durchschnittspreis).	
Wolfr.	100 kg: 00,00 Mt., 100 Pfd.: 00,00 Mark
Rohr	„ „ 16,00 „ 150 „ 12,00 „
Werkz.	„ „ 00,00 „ 18 „ 60,00 „
Sägel	„ „ 16,00 „ 100 „ 8,00 „
Heu	„ „ 4,60 „ 100 „ 2,80 „
Hornsteich	„ „ 3,00 „ 100 „ 1,50 „
Partoffeln per Zentner Mark	—
Butter per Pfund Mt.	1,00. Eier 1 Stück 10 Pf.

#### Heitere Ecke.

**Zarter Wint.** „Wahrhaftig, Fräulein Anni, Sie haben eine selten schöne Ohrmuschel.“ — „Was nützen mir die schönsten Ohrschalen, wenn die Perlen darin fehlen.“

**Abgefertigt.** Dame (unerträglich schwachhaft): Glauben Sie an Geister, Herr Professor? — Ja, meine Gnädigste, an Qualgeister!

**Münchener Gespräch.** Der Privatier Huber kam nachmittags vom Hofbräuhaus nach Hause. „Es is's scho drei vorbei“, schimpfte seine Alte, „und du timmst erst vom Frühshoppen!“ — „Ja, waacht, i hab' halt eif aa eing'führt, die englische Arbeitszeit.“ — „Nacha bleibst aber abends dahoam!“ — „Geht net — so ganz derf ma's net verleugna, sei Deutschtum!“

**Osram** die bewährte Drahtlampe

Achten Sie immer auf die Inschrift „Osram“! — Ueberall erhältlich. Auer-Gesellschaft, Berlin O. 17.

## Letzte Nachrichten.

\* **Berlin**, 13. Jan. (Reichstag.) Die Sitzung wurde um 2 1/4 Uhr eröffnet. Präsident Dr. Kämpf eröffnete die Sitzung und wünschte den Mitgliedern ein gutes neues Jahr. Es wurden Petitionen beraten.

### Die albanische Thronkandidatur des Prinzen Wilhelm zu Wied.

\* **Neuwied**, 14. Jan. Wie die Neuw. Ztg. aus bestimmter Quelle erfährt, kann von der Festsetzung irgend eines Termins für die Ankunft des Prinzen Wilhelm zu Wied in Durazzo keine Rede sein. Die derzeitige Zurückhaltung dürfte dadurch begründet sein, daß die internationale Anleihefrage noch ihrer Erledigung harret. Sobald diese durchgeführt ist, wird dem Empfang der albanischen Delegierten nichts mehr im Wege stehen. Der Empfang findet, wie wir hören, voraussichtlich in Neuwied statt.

\* **Wien**, 13. Jan. Aus Valona wird gemeldet, daß in Elbrassan, Djakowa und den meisten anderen Orten Albanien in den letzten Tagen stark besuchte Versammlungen stattgefunden haben. In diesen Versammlungen wurde für die sofortige Thronbesteigung des Prinzen Wilhelm zu Wied agitiert und gleichzeitig Delegierte gewählt, die dem Prinzen entgegenfahren und ihn begrüßen sollen.

Immer mehr wird Tee, namentlich in den kräftigen Sorten, als tägliches Getränk bevorzugt. Von

### MESSMER'S TEEMISCHUNGEN

setzen sich London Tee à M. 2.60 und Englische Mischung à M. 3.20 das Pfd zum grossen Teil, Ceylon Indian à M. 2.80 und FF. Ceylon Indian à M. 3.50 das Pfd, fast ausschliesslich aus feinen **britisch-indischen Tees** zusammen. Diese vier Mischungen verdienen ihres Wohlgeschmacks, ihrer Feinheit und grossen Ergiebigkeit halber ganz besondere Beachtung. (2)



## Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul, für zarte weisse Haut und blendend schönen Teint, à Stück 50 Pfg. Überall zu haben.

Am 13. März 1914, vormittags 10 Uhr sollen auf der Bürgermeisterei in **Wirscheid** die daselbst belegenen, auf den Namen der Eheleute **Geinrich Sch** und **Wargareta** geb. Günstler in Wirscheid eingetragenen Immobilien (**Wohnhaus** pp., Oberdorf, Haus 24, sowie mehrere **Acker** und **Wiesen**) öffentlich zwangsweise versteigert werden.

Grenzhausen, den 12. Januar 1914.  
Königliches Amtsgericht Ghr.-Grenzhausen.

## Theater-Aufführung

des Rhein-Rainischen Verbandes für Volksbildung in **Dämmerleins Garten** (Bef.: Leo vom Ende)

Sonntag, 18. Januar 1914, abends 8 Uhr:

## Andreas Hofer

Volksstück in 5 Akten von Luz.

Preise der Plätze: Sperrsitz 1.— M., 2. Platz 0.50 M.  
Eintrittskarten im Vorverkauf bei Herrn **Willy Kalb** und abends an der Kasse.

## Die Lieferung frei Baustelle

im Kreise Montabaur von  
**zirka 300 cbm lehmfreien gewaschenen Rheinland und**  
**zirka 600 cbm Kies zur Herstellung von Beton**

werden hiermit ausgeschrieben.  
Offerten sind zu richten an  
**Das Baubureau der Siemens-Schuckert-Werke, Montabaur, Coblenzer Straße 12.**

## Kreisarbeitsnachweis Limburg (Lahn)

Walderdorfer Hof — Fernruf 107  
vermittelt jederzeit männliche und weibliche landwirtschaftliche u. häusliche Dienstboten, sowie gewerbliche Arbeiter. Vermittlung ist für Arbeitnehmer kostenlos.

## Weibliche Dienstboten

für häusliche und landwirtschaftliche Arbeiten werden gesucht. Die Vermittlung ist kostenlos.

Kreisarbeitsnachweis, Limburg a. d. Lahn.

D. R. G. M.  
Autogischgeschweisst  
keine Lötnaht,  
keine Reparaturen.

## Bade zu Hause!

In vielen Bezirken  
u. Kreisen behördlich  
eingeführt:

### Teile hierdurch mit, dass ich die Alleinvertretung für Aeolus-Bade-Apparate und -Einrichtungen

wie ganze Einrichtungen für Gemeinden, Schulen, Synagogen, Familien usw. von den berühmten Aeolus-Werken für den Unterwesterwaldkreis übernommen habe.

Es sollte niemand versäumen, sich von mir kostenlos Offerte einzuholen!

Halte komp! Einrichtungen stets am Lager!

## Wilh. Sanner Wwe., Selters

Klempnerei und Installation.

## Danksagung.

Für die so wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unserer lieben Mutter sowie für die Kranzspenden sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Insbesondere danken wir auch den barmherzigen Schwestern für die aufopferungsvolle Pflege und allen Freunden u. Bekannten, die unsere gute Mutter in den Tagen der Krankheit durch ihren liebevollen Besuch erfreut haben.

Montabaur, den 13. Januar 1914.

Im Namen der Hinterbliebenen:  
Pfarrer Kochen.

## Holzversteigerung.

Montag, den 19. Januar 1914,

vormittags Punkt 10 Uhr anfangend, werden im hiesigen Stadtwald, in dem Distrikt „Diebrichskopf“:

28 Rmt. Buchen-Scheit,  
199 „ „ Knüppel,  
7640 Stk „ Wellen

an Ort und Stelle öffentlich gegen Kredit versteigert.

Die Herren Bürgermeister werden um gefl. Bekanntmachung gebeten.

Montabaur, den 29. Dezember 1913.  
Der Bürgermeister: Sauerborn.

## Breis-Notierung

für  
**Futter- u. Düngermittel**

des Warenverkehrs Rheinischer Landwirte

### Lager Selters

(Lager bei Herrn **G. Wüst**, Prozebagent, Selters.)  
Wir notieren heute freibleibend ab Waggon:  
(Ab Lager erhöht sich der Preis um 20—25 Pf. der Zentner bzw. Sack.)

Feine Weizenkleie d. Ztr.	4.90	Thomasmehl 16% gef.	der Sack	3.00
Grobe „ „	5.70	Rainit 15% im Sack	der Ztr.	1.25
la. Roggenkleie „ „	5.30	Futtergerste der Ztr.		7.45
Müllkuchen „ „	5.75	Briketts „ „		0.75
la. Kofokuchen „ „	8.85	Rohlen, Ruff II „ „		1.10
Leinmehl „ „	8.50			
Thomasmehl 16% eibr.				
der Sack	3.40			

Für die **Frühjahrsausaat** empfehlen wir

### sämtliche Düngermittel

als: Schwefel-Ammonial, Peru-Guano, Ammonial-Superphosphat, Kalisalz, Superphosphat, Chilisalpeter oder Knochenmehl, unter Garantie des Gehaltes, zum billigsten Preise.

Aufträge werden in jedem Quantum und bei vorzüglicher Bestellung schnellstens ausgeführt.

Bei Bezügen in vollen Waggon-Ladungen auch in anderen, hier nicht genannten Futter- und Düngermitteln steht Sonderanstellung zu äussersten Tagespreisen jederzeit zu Diensten, wo solche gewünscht wird.

Pierdorf. J. M.: Kurz.

## Insertionen

aller Art, insbesondere Holzversteigerungsanzeigen usw. finden in dem „Kreisblatt für den Unterwesterwaldkreis“ in Montabaur die wirksamste Verbreitung. Das „Kreisblatt“ wird nicht allein in sämtlichen Gemeinden des Kreises gelesen, sondern auch außerhalb des Kreises von vielen Holzhandlungen z. stets gehalten. Deshalb wird dieses Blatt auch von einer grossen Anzahl Staats- und Gemeindebehörden in- und außerhalb des Kreises zur Veröffentlichung ihrer Bekanntmachungen benutzt.

## Sprengmeister

gesucht evtl. mit Hofkomme. Offerten unter X. Z. 10 an die Geschäftsstelle.

### „Bonifex“ Blutroter

## Medizinal Wein

vorzüglich kräftigend und stärkend. Für Blutarmer, Magenleidende Kranke und Gesunde ein Kapital und Bedürfnis. Ganze Flasche M. 1.50. Drogerie vorm. Rud. Troost.

## Ein Küchen- und ein Hausmädchen,

die schon gedient haben, zum 1. Februar gesucht. Frau Schulrat Barth, Neuwied.

## Schön möbl. Zimmer

zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle.

## Zwei gebrauchte Krugpressen

zu verkaufen. Sattlerei Mengen, Saumbach.

## Ein ordentliches Dienstmädchen,

das schon gedient hat, sowie ein junger

## Mechgergeselle

sofort gesucht. Joh. Kirsch, Mechgermeister, Montabaur.

Frau, gut empfohl., nimmt Monatsst. an. Gr. Markt 20.

## Ein sprungfähiger Bulle

(Lahnrasse) steht zu verkaufen bei Franz Fischbach, Grohholbach.

## Gelassenheit zu gutem Verdienst!

Großes Unternehmen sucht einige fleißige und intelligente Leute zum Besuche von Privatkundschaft. Offert. unt. N. 445 an Haasenstein & Vogler A.G. Frankfurt a. M.

## Das Abladen und Verfahren von eisernen und hölzernen Masten

von einer beliebigen Bahnstation im Kreise Montabaur zur Baustelle ist zu vergeben. Anfragen und Offerten an **Das Baubureau der Siemens-Schuckert-Werke, Montabaur, Coblenzer Straße 12.**

## Zahlungsaufforderung.

Die rückständigen Holz-, Gras- und Pachtgelder sind bei Vermeidung der Klage bis zum **26. Januar cr.** zu zahlen.

Pierdorf, den 10. Januar 1914.  
Fürstlich Wiedische Rentei. Zeyher.

## Turnverein Montabaur.



Mittwoch, den 14. d. M. abends 8 1/2 Uhr:

Generalversammlung im Vereinslokale bei Herrn Meudt.

Tagesordnung:  
1. Neuwahl zweier Vorstandsmitglieder.  
2. Kassenbericht u. Prüfung der Rechnung.  
3. Kaisergeburtstagsfeier.  
Der Vorstand.

## Färbe zu Hause



Ein umsichtiges, fleißiges, braves, katholisches **Mädchen** zu Lichtmess od. etwas später in herrschaftl. Haus gesucht. **Fraul. Schmidt, Königswinter, Hauptstraße 10.**

*Frisch aufrecht in mit dem Leben... den wir durch Anwendung... Rino-Salbe...  
A. H.*

**Rino-Salbe** bewirkt bei Brandwunden, Verbrennungen, Hauterkrankungen, Wunden, aufgeschwollenen Händen, in Dosen von Mk. 1.15 und 2.25 zu haben in allen Apotheken, nur echt in Originalpack. weiß-grün-rot u. Firma **Rick, Schubert & Co., u. m. d. H. Weinböhl-Dresden.** Man verlange ausdrücklich „Rino.“

## Danksagung

Gebe gerne unentgeltlich Auskunft, wie man in kurzer Zeit von **Epilepsie, Fallsucht, Krämpfen, Nervenleiden** geheilt werden kann; auch in alten Fällen. Bitte Rückporto beifügen.

**Herm. Wiederhold, Helmshausen (Post Gensungen) Hesse, Nassau.**

## Schönes Mutterkalb

(Lahnrasse) zu verkaufen. **Wilh. Hermes, Steinweg.**

## Quarzit

zu kaufen gesucht, waggonweise, evtl. ganze Felder. Gefl. Offerten unter J 223 befördert die Exped. d. Bl.

## Seefische!

Heute frische Konsumgeschäft Selters.